

Zehntes Kapitel.

Sam Jones, der lange Zeit hindurch gefürchtete letzte Häuptling der Seminolen, war gefangen und mit ihm beinahe sein ganzes Volk. Die Gebeine Bowlegs ruhten unter den Trümmern des explodierten Blockhauses begraben. Es gab keine Indianernation in Florida mehr.

Nur etwa vierzig Krieger und einige Weiber und Kinder, welche sich nach der Explosion des Blockhauses von Camp Mule schnell in die Sümpfe geflüchtet hatten, streiften noch umher. Diesen letzten freien Seminolen mußte aber sehr bald der übriggebliebene Rest von Schießbedarf und Lebensmitteln völlig ausgehen, und man konnte sich nicht erklären, weshalb dieselben sich nicht auch schon den Weißen freiwillig ergeben hatten. Vermuthlich hielten diese Indianer die Explosion, wodurch ihr Häuptling Bowlegs und mehrere ihrer Kameraden umgekommen waren, für eine beabsichtigte Hinterlist der Weißen und fürchteten deshalb, sich der Gnade der Amerikaner anzuvertrauen. In diesem Falle konnten die Weißen natürlich nichts für jenes Unglück, aber das Mißtrauen der Seminolen war nicht ohne Grund. Es ist thatsächlich vorgekommen, daß gewissenlose Amerikaner ein mit gefangenen Indianern besetztes Schiff in die Luft gesprengt haben, nur um die hohe Versicherungssumme für ein altes, kaum noch brauchbares Schiff zu gewinnen.

Während die Menge der gefangenen Seminolen schon nach Arkansas transportiert war, behielt man den Häuptling Sam Jones noch in Tampa-Bai zurück. Man hoffte noch immer, ihn durch Geschenke und Versprechungen zu bewegen, seine noch umherstreifenden Landsleute zur Ergebung zu überreden. Es war dem Oberkommandirenden von